



Kaufhaus A. Jonas (1876-1933)

Am 30. September 2002 schloss das Modehaus Weber seine Tore. Damit endete im Haus Köln-Berliner Str. 36 eine über viele Jahrzehnte gewachsene Geschäftstradition, in der das Haus verschiedene Namen trug: Jonas – Koch – Weber.

Kaufhaus A. Jonas

Abraham Jonas wurde am 29. Juni 1851 in Schermbeck, Kreis Wesel geboren. Er war ein Kind der Eheleute Kaufmann Koppel Jonas und Goldine geb. Kanter. Spätestens als 25jähriger lebte Jonas in Aplerbeck, denn mittels Rundschreiben vom 1. September 1876 wurde er als Kunde des Aplerbecker Gaswerks über eine Änderung des Gaspreises informiert.¹ Das ist der erste Hinweis auf seine Anwesenheit in Aplerbeck. Er wird dabei schon als Kaufmann bezeichnet.

Im September 1885 verlobte sich Abraham Jonas mit Henriette Meyer aus Soest. Diese hatte am 10. September 1852 das Licht der Welt erblickt. Ihr Vater war der Pferdehändler Moses Meyer, der auch als Vorsteher der jüdischen Gemeinde Soest gewirkt hatte. Die Ehe wurde am 17. Februar 1886 geschlossen.

Gemäß einem 1906 aufgestellten Verzeichnis über die jüdische Bevölkerung Aplerbecks² wohnte die Familie Jonas im Haus Chausseestr. 24 (Köln-Berliner-Str. 24). Der Haushalt bestand damals aus drei Personen, was bedeutet, dass außer den Eheleuten nur eines ihrer beiden Kinder zu der Zeit noch bei den Eltern lebte. (Tatsächlich heiratete die erstgeborene Tochter in diesem Jahr und zog nach Kleve.) Mit einer Steuerlast von 148,23 Mark lag der Kaufmann Abraham Jonas in der Rangfolge der jüdischen Steuerpflichtigen Aplerbecks an fünfter Stelle (von 36).

Abraham Jonas engagierte sich stark für die Errichtung einer selbständigen Synagogengemeinde Aplerbeck. Ab 1906 war er bei Fragen der Loslösung der Aplerbecker Juden von der Hörder Gemeinde einer der Ansprechpartner für die Amtsverwaltung Aplerbeck und das Landratsamt in Hörde. Als im Mai 1911 die ersten Repräsentanten- und Vorstandswahlen der neugegründeten Synagogengemeinde stattfanden, wurde er zu einem der beiden stellvertretenden Repräsentanten gewählt.³

Am 9. Mai 1912 beantragte A. Jonas den Anschluss seines Hauses Chausseestr. 36 (Köln-Berliner-Str. 36) an das Aplerbecker Stromnetz.⁴

Eine halbseitige Werbeanzeige der Fa. „A. Jonas, Aplerbeck“ findet sich auf dem vorderen Einband des „Adreßbuch für das Amt Aplerbeck 1914-1915“. Geworben wurde für Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Damen- und Kinder-Hüte, Bettwaren, Bettfedern und Daunen sowie Tapissierwaren.

Das Haus Chausseestraße 36 war Eigentum der Familie Jonas und wurde außer von ihr noch von einer Verkäuferin und einer Putzmacherin bewohnt.

Abraham Jonas starb am 15. Juli 1915. Er wurde auf dem jüdischen Feld des Kommunalfriedhofs Aplerbeck beigesetzt.

Ob die Witwe Henriette Jonas das Geschäft nach dem Tod ihres Ehemanns in der schwierigen Kriegszeit noch persönlich weiterführte oder einen Geschäftsführer beschäftigte oder den Geschäftsbetrieb ruhen ließ, ist unklar. Im Kriegssommer 1918 wurde jedenfalls der Verkauf des Geschäftshauses vollzogen, da es keinen Nachfolger

¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 72

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 12, lfd. Nr. 103

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 12, lfd. Nr. 103

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 112



innerhalb der Familie gab: Die Tochter Sofie lebte in Kleve, der Sohn Hermann war seit 1914 Frontsoldat.

Die Witwe Jonas, in der Familie „Oma Jettchen“ genannt, verließ nach dem Verkauf des Geschäfts Aplerbeck und zog zu ihrer Tochter nach Kleve, wo sie seit 1920 nachweisbar ist. Sie starb am 23. Juni 1931. Die Leiche wurde nach Aplerbeck überführt und in der Familiengruft auf dem Kommunalfriedhof beigesetzt. Das heute noch erhaltene Grabmal für die Eheleute Jonas wurde wohl erst nach ihrer Bestattung aufgestellt.

Kaufhaus A. Jonas, Inh. Max Rosenstein

Max Rosenstein wurde als drittes von sechs Kindern der Eheleute Kaufmann Hermann Rosenstein und Sophie geb. Lindenberg 1883 in Siedenburg, Kreis Sulingen geboren. Er besuchte die dortige Volksschule. Durch einen Privatlehrer erhielt er zusätzlich Unterricht in Fremdsprachen. Im Anschluss an die Schulzeit begann er eine kaufmännische Lehre.

Mitte Juli 1910 verlobte Max Rosenstein sich mit Erna Elsbach aus Hörde. Nach ihrer Eheschließung am 17. Januar 1911 lebte das Paar zunächst im Heimatort des Bräutigams, wo die ersten drei ihrer insgesamt vier Kinder geboren wurden.

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde Max Rosenstein als Soldat eingezogen und im Kriegsverlauf mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Verwundetenabzeichen ausgezeichnet. Letztere Auszeichnung deutet darauf hin, dass der Krieg für ihn vorzeitig beendet war. Nach dem Ende seiner Militärzeit erwarb Max Rosenstein das Kaufhaus Jonas und zog mit seiner Familie nach Aplerbeck um. Er führte das Geschäft unter dem Namen des Vorbesitzers weiter, fügte aber den Zusatz „Modernes Kaufhaus“ an. Rosenstein erwarb später das Nachbarhaus Nr. 38. Sein Geschäftserfolg lässt sich auch an der Zahl seiner Angestellten ablesen: Sie stieg bis auf 42.

Schon in der Anfangszeit seiner Geschäftstätigkeit in Aplerbeck zeigte Max Rosenstein sich hilfsbereit gegenüber bedürftigen Mitbürgern, indem er sich vielfach an Spendenaktionen beteiligte. In den wirtschaftlich schweren 1920er Jahren wurde er immer wieder – mal wegen Sach-, mal wegen Geldspenden – in Spenderlisten genannt. Seine ausgeprägte Hilfsbereitschaft ist unbestreitbar.

Auf der anderen Seite wurde Max Rosenstein mehrfach Opfer von Diebstählen und Einbrüchen. Der Schaden bestand dabei nicht allein im Verlust der entwendeten Ware, sondern auch aus den dabei angerichteten Sachschäden wie zertrümmerten Schauwandfensterscheiben.

Dass Max Rosenstein ein religiöser Mensch war, kam für jedermann sichtbar zum Ausdruck, weil er die hohen jüdischen Feiertage beachtete. Mehrere Zeitungsinserate belegen, dass Max Rosenstein an solchen Tagen sein Geschäft nicht öffnete.

Eine halbseitige Werbeanzeige der Fa. „A. Jonas, Aplerbeck“ findet sich auf dem vorderen Umschlag des „Adressbuch der Stadt Hörde sowie der Ämter Aplerbeck und Wellinghofen 1922“. Sie hat den Wortlaut:

A. Jonas

Aplerbeck

Modernes Kaufhaus für

Manufaktur- und Modewaren

Kleiderstoffe, Seiden, Sammete, Baumwollwaren, Kurzwaren, Besätze, Spitzen

Handschuhe, Strümpfe, Damenwäsche, Herren-Artikel, Gardinen

Betten

Damen-, Kinder- u. Herren-Konfektion

Anfertigung nach Maass.



Max Rosenstein unterstützte den 1909 gegründeten Aplerbecker Sportclub. Anlässlich des 20jährigen Vereinsjubiläums entstand im Waldstadion ein Gruppenfoto mit zahlreichen Sportlern und Honoratioren, unter letzteren auch Kaufmann Rosenstein. Er war auch eine treibende Kraft bei der Gründung des „Aplerbecker Verkehrsverein“, der sich der Aufgabe stellte, die Interessen Aplerbecks zu fördern, da die Gemeinde unter dem Niedergang der ortsansässigen Industrie stark gelitten hatte und durch die Eingemeindung nach Dortmund in mancherlei Hinsicht ins Abseits zu geraten drohte. Er gehörte dem Ausschuss an, der die Vereinsgründung vorbereitete und eröffnete bei der Gründungsversammlung am 26. Juni 1930 die Versammlung mit einer Rede, in der er die schwierige Lage Aplerbecks schilderte und die Ziele des Verkehrsvereins vorstellte.

Die Industrie- und Handelskammer Dortmund bescheinigte 1956 rückblickend: *„Wir wissen [...], daß das Geschäft als maßgeblich für Dortmund-Aplerbeck und gut eingeführt galt. Es hatte einen weitverzweigten Kundenstamm auch in den Aplerbeck benachbarten Orten.“*

Bereits vor dem Beginn des nationalsozialistischen Regimes hatten die Rosensteins unter antisemitischen Ausschreitungen zu leiden. So wurden mehrfach bei Nacht Schaufensterscheiben eingeschlagen. Unter dem Titel *„Schmarotzende Juden“* veröffentlichte die nationalsozialistische „Westfälische Landeszeitung – Rote Erde“ am 21. März 1933 einen Hetzartikel gegen Max Rosenstein und versprach: *„Dem Juden Rosenstein wird das schmutzige Handwerk gelegt werden.“* In dem Artikel wurde berichtet, dass Max Rosenstein außer dem Geschäftshaus Jonas auf unredliche Art und Weise auch die benachbarten Grundstücke Dr. Schulte (heute Köln-Berliner-Str. 34) und Wiethaus (heute Köln-Berliner-Str. 38) sowie den hinter diesen Häusern liegenden großen Möller'schen Kamp erworben hatte und sich durch Mietwucher bereicherte. Besonders betroffen war der Geschäftsmann Hartmann, Mitglied der NSDAP, der sein „Butter-Spezial-Geschäft (Butter-Centrale)“ hatte schließen und ausziehen müssen, um weiteren Schikanen Rosensteins zu entgehen, und der nun erwerbslos war.⁵ Wenige Tage nach dem Erscheinen des Hetzartikels wurde Max Rosenstein von der SA aus seinem Geschäftslokal heraus abgeholt und zunächst in der Polizeiwache Aplerbeck und dann für mehrere Tage in der berüchtigten Steinwache, Dortmund, festgehalten. Nach seiner Entlassung aus der Steinwache setzte sich der Leidensweg fort: Als Rosenstein bei der Polizei einen Einbruch in sein Ladenlokal melden wollte, warf man ihm vor, den Einbruch selbst inszeniert zu haben, um die Entschädigungszahlung der Versicherung zu kassieren. SA-Posten vor dem Haus hinderten Kunden am Betreten des Geschäftes. Infolgedessen brach der Umsatz massiv ein. Hatte der Umsatz vor 1933 noch rund 600.000 RM jährlich betragen, konnten im Februar 1933 nur 35.000 RM, im März nur 30.000 RM und in den dann folgenden Monaten maximal 12.000 RM erzielt werden.

Die Verfolgungssituation verbunden mit dem wirtschaftlichen Niedergang trieb die Familie Rosenstein in die rasche Emigration. Das Geschäft mit Inventar und Warenlager wurden deshalb ebenso weit unter Wert verschleudert wie die Wohnungseinrichtung. Die Grundstücke wurden verpachtet, doch wurde Pacht nie gezahlt. Aber es fielen noch hohe Ausgaben an: Rund 12.500 RM musste Max Rosenstein an Judenvermögensabgabe und Reichsfluchtsteuer bezahlen. Dazu kamen noch die Kosten für die Fahrt in die Niederlande und den Aufenthalt dort.

⁵ Rote Erde. Die Tageszeitung des schaffenden Westfalen. Bochumer Nationalzeitung. Dortmunder Nationalanzeiger. Kampfblatt für nationalsozialistische Politik. Herausgeber: Josef Wagner, 21.03.1933



Am 12. Dezember 1933 wurde im Handelsregister, Abteilung A unter Nr. 4448 (Fa. A. Jonas) eingetragen: „*Das Geschäft ist auf den Kaufmann Ernst Koch in Dortmund-Aplerbeck übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma: ‚Ernst Koch‘ fortsetzt.*“⁶

⁶ Dortmunder Zeitung, 24.12.1933 (Amtsgericht Dortmund)